

Lehrerfortbildung in Südtirol

Referat bei der Eröffnung der Fortbildungsakademie „Schloß Rechtenthal“

12. Juni 1998

1. Regelmäßige Lehrerfortbildung ist wichtiger denn je

Es hat in der Geschichte der Menschheit vor unserer Zeit keine Epoche gegeben, in der das Wissen in einem solchen Umfang zugenommen hat. Und es hat noch nie solch ausgebaute Informationssysteme gegeben, mit denen ein Großteil des gesammelten Wissens für so viele Menschen zur Verfügung gestellt oder abrufbar gemacht wird. In dieser Wissens- und Informationsgesellschaft ist regelmäßige Weiterbildung für jeden Menschen, für jeden Beruf zu einer Notwendigkeit geworden. In noch stärkerem Maße gilt dies für die Lehrerinnen und Lehrer, für die eine ihrer Aufgaben darin besteht, Wissen weiterzugeben und den Schülern Zugänge zum Wissen zu eröffnen.

Es hat aber noch keine Zeit gegeben, in der sich die Gesellschaft so rasch ändert wie in unserer Zeit. Meine Kindheit ist anders verlaufen als die meiner Kinder, und wir haben kaum eine Vorstellung davon, wie die Kindheit unserer Enkelkinder sein wird.

Trotzdem müssen Lehrer und Lehrerinnen die Kinder von heute auf ein Leben in der Gesellschaft von morgen vorbereiten – und sie müssen sich mit dem gewandelten Lebensumfeld ihrer Schüler auseinandersetzen, und sie müssen ihnen helfen, Antworten auf ihre Fragen und Sorgen zu finden.

Professionelle Hilfe und regelmäßige Auseinandersetzungen mit entwicklungspsychologischen und pädagogischen Grundfragen, sowie ständiges Hinterfragen des Berufsbildes des Lehrers sind dazu notwendig.

Deshalb: Regelmäßige Lehrerfortbildung ist wichtiger denn je.

2. Neue Lernformen breiten sich in der Schule und in der Gesellschaft aus und verändern die Lehrerfortbildung

Unter dem Druck des gesellschaftlichen Wandels hat die Schule begonnen, sich zu verändern. Es kommt nicht mehr so sehr darauf an, Spezialwissen für einen eventuellen Bedarf zu speichern, sondern es geht viel mehr darum, zu lernen, wo man Wissensbestände findet, wie man sich Informationen erschließt, wie man Lernen lernt. Dadurch ist der lehrerzentrierte Unterricht abgelöst worden von einem Unterricht, in dem der Schüler immer stärker in den Mittelpunkt rückt, in dem dieser selbständig tätig wird, in dem der Lehrer, die Lehrerin die Rolle eines Lernberaters übernimmt. An die Stelle des Lehrbuches als Stoffsammlung treten vielfältige Arbeitsmaterialien. Die Schule wird zu einem „Haus des Lernens“.

Lehrerinnen und Lehrer haben diese Art von Unterricht weder in ihrer eigenen Schulzeit noch in ihrem Studium erfahren. Die Lehrerfortbildung hat darin im letzten Jahrzehnt einen

Schwerpunkt gesetzt. Dabei geht es ihr nicht nur darum, die Lehrpersonen mit den erweiterten Lernformen vertraut zu machen, sondern diese in den Fortbildungsseminaren selbst anzuwenden. Daß dies schwieriger, aufwendiger und kostspieliger ist als eine Vorlesung zu halten, wissen wir, darf uns aber nicht abschrecken.

Also: Neue Lernformen verändern die Schule und machen eine neue Lehrerfortbildung notwendig.

3. Fortbildung sichert uns den regelmäßigen Austausch mit der Welt der Bildung im deutschsprachigen Raum

Für die deutsche Schule in Südtirol sind Kontakte zur Welt der Bildung im deutschsprachigen Raum lebenswichtig – Kontakte mit einzelnen Schulen, mit Pädagogischen Instituten, mit Ministerien, mit Erziehungswissenschaftlern und Schulforschern. Sie sichern uns das Einhalten von Standards und ermöglichen Konkurrenzfähigkeit unserer Schulen. Die deutsche Schule in Südtirol steht immer vor der Herausforderung, mitteleuropäische Entwicklungen in das Schulsystem hereinzutragen und diese mit der Grundlage, die vom italienischen Schulsystem geprägt ist, zu verbinden. Dies ist eine große Chance, aber eine anspruchsvolle Aufgabe. Die letzthin durchgeführten Untersuchungen bestätigen uns, daß wir dies zur Zeit schaffen.

Die Südtiroler Schulpolitik war sich dieser Herausforderung bewußt und hat mit Durchführungsbestimmungen zum Autonomie-Statut die Fortbildung für die deutsche Schule in Südtirol rechtlich abgesichert, und sie hat finanzielle und personelle Ressourcen zur Verfügung gestellt, damit ein angemessenes System der Fortbildung aufgebaut werden konnte.

Deshalb: Fortbildung sichert uns den regelmäßigen Austausch mit der Welt der Bildung im deutschsprachigen Raum.

4. Die deutsche Schule in Südtirol hat ein vorbildliches Fortbildungssystem aufgebaut.

Ja, die deutsche Schule in Südtirol hat ein vorbildliches Fortbildungssystem aufgebaut (ich wiederhole es und nehme keinen Beistrich davon zurück). Um diese Fortbildung beneiden uns alle Schulverantwortlichen aus den umliegenden Ländern, die zu uns kommen und unsere Fortbildung kennenlernen.

Dabei ist mir wichtig, auf einen Aspekt besonders hinzuweisen. Ich habe ausdrücklich von Fortbildungssystem gesprochen, denn es ist tatsächlich ein komplexes Gebilde, das aus mehreren Ebenen besteht. Es ist uns gelungen, ein System aufzubauen, in dem die schulinterne Fortbildung, die Fortbildung im Kleinbezirk sowie die Fortbildung auf Landesebene jeweils eigene Aufgaben haben und damit Schwerpunkte setzen und so ineinandergreifen. Mit diesen Ebenen hängt eng zusammen die Staffelung bezüglich der Zielgruppen: 1. Junglehrer, 2. Lehrer, 3. Berater und Koordinatoren als Experten in der Fortbildung.

Schließlich haben wir ein System aufgebaut in dem Pädagogisches Institut, Schulamt und Lehrerverbände eng zusammenarbeiten und Schwerpunkte und damit Aufgabenverteilung vereinbart haben. Diese Zusammenarbeit ist uns gelungen – darauf dürfen wir stolz sein – und die Fortbildungsakademie „Schloß Rechtenthal“ wird eine weitere Klammer sein, um die Verknüpfungen zu stärken.

Ich hoffe sehr, daß es uns gelingen wird, in dieses System der Fortbildung die Fakultät für Bildungswissenschaften zu integrieren. Wir bauen auf diese Zusammenarbeit. Wir wünschen

uns ein partnerschaftliches Verhältnis, in dem unsere Erfahrungen ernst genommen und besonders, was die erweiterten Lernformen betrifft, weitergeführt werden.

5. Ausbildung und Fortbildung ergänzen sich

Ausbildung und Fortbildung sind keine Konkurrenten, sondern ergänzen sich.

Als Verantwortliche für die Lehrerfortbildung sind wir froh, daß die Ausbildung der Kindergärtnerinnen, der Lehrer und Lehrerinnen der Grund- und Sekundarschule in Zukunft breiter angelegt sein wird. Wir sind froh, daß wir im Bereich der Fortbildung für Berufseinsteiger entlastet werden und daß die Fortbildung auf eine solide Grundausbildung aufbauen kann. Wir sind froh, daß wir die Professoren, welche die Grundausbildung leisten, als Referenten für die Fortbildung gewinnen können und so eine Verknüpfung von Aus- und Weiterbildung erreichen.

Es kommt nun darauf an, daß ein einheitliches Konzept zwischen Aus- und Fortbildung entwickelt wird.

Dabei ist klar festzuhalten, daß die Fortbildung in der Verantwortung der schulischen Institutionen bleiben muß. Denn Fortbildung ist eine betriebliche Angelegenheit und kann nicht ohne Folgen einfach nach außen verlagert werden. Der Betrieb Schule muß feststellen, wo Bedarf ist, und dazu ein entsprechendes Programm erarbeiten. Fortbildung muß im Dienste der Schulentwicklung stehen und eng an die Realität der Südtiroler Schule gekoppelt sein.

Also: Ausbildung und Fortbildung ergänzen sich. Die Verantwortung über die Fortbildung muß im Schulbereich bleiben.

6. Die Lehrerfortbildung in Südtirol ist wirksam

Die Daten, die uns über die Lehrerfortbildung vorliegen, zeigen uns, daß diese einen hohen Grad an Wirksamkeit erreicht.

Ich möchte nur auf zwei Elemente hinweisen: Der Schulalltag in der Grundschule ist deutlich verändert worden. Das Leben und Lernen in den meisten Südtiroler Grundschulklassen ist vielfältiger, differenzierter, kindgemäßer, aber nicht weniger anspruchsvoll als vor 10 Jahren. Die Grundschulreform ist nicht bei einer Strukturveränderung stehen geblieben, sondern ist Hand in Hand mit einer Verbesserung des Lernens und der Lernbedingungen gegangen. Die Fortbildung hat dazu einen wesentlichen Beitrag geleistet.

Die Untersuchung der Schülerleistungen, die wir durchgeführt haben, zeigen deutlich, daß die Leistungen in jenen Klassen höher sind, in denen Lehrpersonen nach Konzepten unterrichten, die wir in der Lehrerfortbildung in den letzten Jahren in den Vordergrund gestellt haben.

Ich könnte genügend weitere Elemente anführen. Sie zeigen alle: *Die Lehrerfortbildung in Südtirol ist wirksam.*

7. Die Qualität der Fortbildung muß gesichert werden

Die Fortbildungsträger in Südtirol haben ein Konzept für die Fortbildung mit Zielsetzungen, inhaltlichen Schwerpunkten und Einzelmaßnahmen entwickelt. Dieses Konzept ist in den letzten Jahren Schritt für Schritt umgesetzt worden – oft auch gegen beachtliche Widerstände.

Wir haben auf die Qualität der Fortbildung geachtet und haben nur jene Angebote in das Fortbildungsprogramm genommen, die für die Entwicklung der Schule bedeutsam sind.

Uns ist wichtig, daß die Fortbildung didaktisch ausgerichtet ist, auf der Basis der Lehrpläne stattfindet und die Lehrerpersönlichkeit stärkt.

Uns ist wichtig, daß Theorie und Praxis verknüpft werden. Uns interessieren nicht die Professoren, die eingeflogen werden und am Ende des Referats sagen, daß sie die Übertragung in die Schulrealität den Lehrpersonen überlassen. Uns interessieren auch nicht die Praktiker, die allein Rezepte verkaufen. Nur die Verbindung von Theorie und Praxis bringt uns weiter.

Uns ist wichtig, daß die Fortbildung auf unsere Schulwirklichkeit ausgerichtet ist. Wann immer es möglich ist, versuchen wir, Referenten von auswärts und Südtiroler Kindergärtnerinnen oder Lehrpersonen zusammenzubringen und gemeinsam Seminare durchführen zu lassen.

Uns ist wichtig, daß nicht Einzelaktionen durchgeführt werden, sondern daß Themen wieder aufgegriffen werden, damit kontinuierliches Lernen ermöglicht wird.

Der hohe Standard der Fortbildung muß erhalten bleiben, die Qualität der Lehrerfortbildung muß gesichert werden.

8. Die Pädagogik muß wieder in den Mittelpunkt gerückt werden

Die Schule hat eine schwierige Zeit hinter sich, in der Fragen der Verwaltung, vor allem des Dienstrechtes im Vordergrund standen. Dies war notwendig und deshalb richtig.

Jetzt muß aber wieder die Pädagogik in den Mittelpunkt gerückt werden: die Entwicklung des Schulwesens, der Unterricht, die Erziehung.

Neben die Verwaltung muß verstärkt die Gestaltung der Schule treten.

Im Sinne dieser Ausführungen hoffe ich, daß die Fortbildung für den Kindergarten und die Schule in Südtirol weiter entwickelt wird. Mit der Fortbildungsakademie „Schloß Rechtenthal“ ist ein Zentrum geschaffen worden, das dafür Sorge trägt. Die Fortbildungsakademie bietet ideale Voraussetzungen dafür. Wir können sehr stolz darauf sein.

Für die Schaffung dieses Zentrums der Fortbildung für Schule und Kindergarten bedanke ich mich abschließend bei allen, die mitgeholfen haben dieses zu realisieren, insbesondere bei der Südtiroler Landesregierung.